Thorner Zeitung



Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Gehrmann in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 1 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 65. Sonntag, 17. März Zweites Blatt. 1907.

Politische Rundschau.

Die innerpolitische Woche stand diesmal unter dem Zeichen nützlicher Debatten im Reichstage, denn die von den Abgeordneten eingebrachten Interpellationen betrafen durchweg Fragen, welche der gesamten Bevölkerung sehr am Herzen liegen. Hoffentlich wird es aber nicht bei Worten bleiben, sondern die Regierung sich dazu entschließen, sowohl mit der Reform der Strafprozeßordnung, wie auch mit der Versicherung der Privatbeamten baldigst Ernst zu machen. Hier kann man sagen: der Worte sind genug gewechselt, nun laßt uns endlich Taten sehen.

Einen interessanten Zwischenfall, der nicht einer gewissen Pikanterie entbehrte, gab es im Reichstage, als sich der Präsident Graf Stolberg veranlaßt sah, die ge[...]ssigen Bemerkungen zurückzuweisen, welche der Landtagsabgeordnete von Brandenstein gegen die Reichstagsabgeordneten vom Forum des preußischen Abgeordnetenhauses aus gerichtet hatte. Herr v. Brandenstein ist offenbar ein hochvornehmer Herr, oder fühlt sich wenigstens als solcher; denn sonst könnte er von seinen Kollegen im Reichstage nicht so geringschätzig sprechen.

In der auswärtigen Politik steht die Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten Petkow im Vordergrunde; denn diese Bluttat beweist wieder einmal, wie gefährlich für den europäischen Frieden die Zustände sind, die auf dem Balkan herrschen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Mörder Petrow das Exekutivorgan einer Verschwörung war, die sich gegen das kräftige Regiment Petkows richtete. Die christlichen Halbbarbarenstaaten im europäischen Orient sind vorzeitig degenerierte Völker. Ausgenommen die Rumänen, die wirklich ein Volk der Zukunft sind. Jedenfalls eröffnet der Mord eine sehr düstere Perspektive für die Entwickelung der politischen Verhältnisse auf dem Balkan in der kommenden schönen Jahreszeit, wo ohnehin es im Orient immer bunt herzugehen pflegt. Oesterreich-Ungarn und Rußland sind offenbar nicht mehr imstande, ihr Mürzsteger Programm weiter durchzuführen, sie haben bereits die Engländer, Franzosen und Italiener mitreden lassen müssen, und schon ein altes Sprichwort sagt: Viele Köche verderben den Brei. Wer weiß, welche Ueberraschungen uns der Orient noch bringen wird.

Die furchtbare Katastrophe, von der die französische Kriegsmarine betroffen wurde, hat auch insofern eine politische Bedeutung, als sie neuerdings beweist, daß bei der französischen Kriegsmacht sowohl zu Wasser, wie zu Lande auch jetzt unter der dritten Republik genau so ähnliche Zustände herrschen, wie unter dem zweiten Kaisertum. Denn die vielen Unglücksfälle, von denen die Kriegsflotte Frankreichs in den letzten Jahren betroffen wurde, müssen doch darauf schließen lassen, daß etwas faul ist im Staate Dänemark. Die Hauptschuld an der Verlotterung des Schiffsmaterials trägt offenbar der Marineminister unseligen Angedenkens Pelletan, aber es scheint, daß auch seine Nachfolger nicht imstande sind, mit den Uebelständen gründlich aufzuräumen. Es bleibt immer wieder ein starker Rest übrig, und in militärischen Dingen ist eben in Frankreich ein solcher Schlendrian eingerissen, daß er einfach unausrottbar erscheint.

In der russischen Duma droht bereits der erste Konflikt mit der Regierung, weil die Hauptmasse der oppositionellen Parteien über die ministerielle Deklaration, die Stolypin zu verlesen gedenkt, einfach zur Tagesordnung übergehen will, wogegen die Sozialdemokraten eine Diskussion fordern. Deshalb beschloß die Majorität, gegen die Sozialdemokraten zu obstruieren, falls sie auf ihrer Absicht beharren sollten. Es ist dies jedenfalls ein erfreuliches Zeichen für den guten Willen der Mehrheit der Duma, positive Arbeit zu leisten, aber es steht zu befürchten, daß dieser Konflikt zu Weiterungen mit der Regierung führt.

Im Ofen-Pester Parlament wird gegenwärtig das neue Volksschulgesetz beraten. Man schenkt bedauerlicherweise in Deutschland diesem Gesetzentwurf, dessen Annahme zweifellos gesichert ist, nicht die geringste Beachtung. Und doch handelt es sich dabei darum, einen neuen schweren Schlag gegen die nichtmagyarischen Nationalitäten in Ungarn, also auch gegen die Deutschen, zu führen. Der Magyarisierung wird durch dieses Volksschulgesetz ein ganz gewaltiger Vorschub geleistet. Unsere Stammesgenossen in Ungarn befinden sich deshalb in größter Aufregung, sodaß der ungarische Premierminister Wekerle kürzlich von einer alldeutschen Propaganda faselte.



Thorn, 16. März.

Wochenrundschau.

Die vergangene Woche stand unter dem Zeichen von Abschlußprüfungen. Im städtischen Lehrerinnenseminar haben, wie bereits mitgeteilt, 16 Seminaristinnen die Lehrerinnenprüfung bestanden. In den beiden Königl. Präparandenanstalten fanden die Abschlußprüfungen für die Aufnahme in die Seminare statt.

Durch den Besuch des Herrn Oberpräsidenten von Jagow am vergangenen Montag sind die Bedenken der Königl. Wasserbau-Verwaltung gegen die Linienführung der Bahn Thorn-Scharnau am Winterhafen entlang behoben worden. Die Strombauverwaltung hatte nämlich gegen die bereits abgesteckte Linienführung Bedenken erhoben, weil bei Ausführung dieses Projektes nach ihrer Ansicht später der Winterhafen an der Nordseite nicht mehr erweitert werden könnte. Von anderer Seite ist darauf hingewiesen worden, daß der Dammbau zu Prozessen mit den Anliegern führen würde. Doch liegt gerade in diesem Punkte kein Grund zu Befürchtungen vor, weil die Gebäude am Winterhafen nur als Hinterhäuser der Fischerstraße gelten und aus diesem Grunde an der Hafenseite keine Baufluchtlinie in Betracht kommt. Auch die geäußerten Bedenken, daß der breite Damm die Verladungen beeinträchtigen werde, wurden mit dem Hinweis beschwichtigt, daß der Winterhafen nur Sicherheitshafen, kein Verladehafen sei. Nach eingehender Beratung, bei der sich anscheinend Herr Strombaudirektor Gersdorf zum Nachgeben bereit erklärte, ist, wie man uns berichtet, eine Einigung dahin erzielt worden, daß gegen die Linienführung längs des Weichselufers, mit einigen geringfügigen Abweichungen nach der Vorstadt hin weitere Einwendungen nicht erhoben werden. Das Nähere werden wir ja rechtzeitig erfahren. Heute können wir jedenfalls mit Sicherheit feststellen, daß die Kleinbahn Thorn-Scharnau, wie im ursprünglichen Projekt vorgesehen, ohne nennenswerte Abänderungen gebaut wird, wenn das Ministerium den Bau billigt. In diesem Jahre ist allerdings an die Ausführung des Planes wohl noch nicht zu denken. Gut' Ding will eben gut' Weile haben. Unter Berücksichtigung des Voraufgegangenen steht nunmehr auch zu erwarten, daß die Königl. Eisenbahn-Direktion ihre Bedenken gegen die Einführung dieser Bahn in die Uferbahn ebenfalls wird fallen lassen. Dann dürfte der Ausführung des Baues nichts mehr im Wege stehen.

Der polnische Schulstreik hat dazu geführt, daß auch hier Schüler vom Gymnasium verwiesen wurden, und zwar handelt es sich im vorliegenden Falle um 3 Schüler aus Podgorz. Wir weisen an dieser Stelle, wie wir es schon am vergangenen Mittwoch getan, noch einmal darauf hin, daß in besonderen Fällen nach einer ministeriellen Verfügung an die Oberpräsidenten derartige Entlassungen sofort rückgängig gemacht werden, sobald der betreffende Vater die bindende Erklärung abgibt, daß seine Kinder vom Streik ablassen. Derartige Wiederaufnahmen von Schülern sind in vielen höheren Lehranstalten bereits mehrfach zu verzeichnen gewesen.

Im kirchlichen Leben hat in der vergangenen Woche die Paul Gerhardt-Feier einen breiten Rahmen eingenommen. In der neustädtischen, wie altstädtischen Kirche wurden am 12. März liturgische Andachten gehalten, auch im Religionsunterricht in den Schulen wurde des denkwürdigen Tages gedacht.

Der Bau der St. Georgenkirche in der Bergstraße geht nun seiner Vollendung entgegen, so daß in wenigen Wochen das Gotteshaus seiner Bestimmung übergeben werden kann. Die Kirche macht einen recht würdigen Eindruck und ist die erste in Thorn, die mit elektrischer Beleuchtung eingerichtet ist.

Die Lohnbewegung im Schneidergewerbe ist in dieser Woche nach mancherlei Verhandlungen beigelegt. Die wackeren Ritter von der Nadel sind wieder eifrig bei der Arbeit, dagegen feiern noch die Tapezierer. Die Meister greifen nun selbst tüchtig zu, wobei sie von ihren Lehrlingen unterstützt werden. Es wäre zu wünschen, daß auch in dieser Branche bald der Friede einkehrte.

Unsere Feuerwehr ist nach langer Zeit wieder einmal aus ihrer Ruhe geschreckt worden. Am Donnerstag kam am Altstädtischen Markt

---

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Winter und Frühling. — Die Kerntruppen des Lenzes. — Frühlingszauber in der Großen Gartenbau-Ausstellung. — Nochmals Professor Dr. W. Bode's Museumspläne. — Eine Denkschrift der Kaiserin Friedrich — Athletenringen und Hahnenkämpfe. — Exzellenz und die Stierkämpfe.

Einen harten Kampf ringen gegenwärtig Winter und Frühling um die Herrschaft. Der Alte im weißen Bart will nicht weichen, während der Junge mit dem lockigen Haar schon ungestüm des Einzuges harrt, immer wieder und wieder seine Vorboten aussendend, die jedoch mit Schneewehen und Hagelstürmen bisher stets in die Flucht geschlagen wurden. Aber Kriegslisten sind erlaubt, und so schlichen sich auf geheimen Wegen die Kerntruppen des Lenzes in die Riesenstadt, deren Bewohner sich so sehr nach freudigem Licht und goldigem Sonnenschein sehnen, und vereinten sich in stattlichster Zahl auf der Großen Gartenbau-Ausstellung in der Ausstellungshalle am Zoologischen Garten, den Besuchern frohlockend zurufend: „Harret nur noch ein wenig, dann zieht der Herrscher selber ein, eure Wohnungen und Gärten schmückend, euch hinausführend auf die Flur und in den Wald, damit ihr wieder frei aufatmet nach des Winters langen und bangen Tagen im steinernen Häusermeer!“

Der Eindruck, den man von der genannten Ausstellung empfängt, wenn man in die weite Halle eintritt, ist ein wahrhaft berückender. Was neben allem anderen bei dieser Ausstellung so sympathisch berührt, ist, daß man ihren Reinertrag dazu verwenden will, um die Berliner öffentlichen Krankenhäuser und Genesungsheime ständig mit Blumen und Zierpflanzen zu versehen. Das ist eine sehr hübsche Idee, die hoffentlich in umfassendstem Maße Verwirklichung findet.

Wie man sich ja auch nach den kürzlichen Verhandlungen in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses der Erwartung hingeben darf, daß die bedeutsamen und klugdurchdachten Pläne Professor Dr. W. Bode's, unsere Museen und Galerien teils zu erweitern, teils durch Neubauten zu ergänzen, zur Ausführung gelangen werden. In Regierungskreisen veranschlagt man die gesamten Ausgaben hierfür auf 15 Millionen Mark, die sich auf zehn Jahre verteilen dürften, für die nötigen Vorbereitungen wurde ein erster Betrag von 100 000 Mark verlangt. Interessant ist, daß bei dieser Gelegenheit auch einer von der Kaiserin Friedrich 1885 verfaßten Denkschrift gedacht ward, in welcher die fürstliche Frau die Empfindungen vieler Besucher unserer heutigen Museumssammlungen klar ausdrückte: „Was macht den Besuch eines Museums für Laien so unendlich ermüdend, und warum verirren sich in der Erinnerung die Eindrücke des Gesehenen so störend bei dem nach Kunstgenuß durstenden Besucher? Weil die Masse des zu Betrachtenden so aufeinandergehäuft, als Ganzes so wenig schön ist, daß man gezwungen ist, sehr scharf zu sehen, um all die Schönheiten der einzelnden Kunstwerke recht gewahr zu werden, eine Arbeit, die nur dem sehr gut geübten Auge gelingt. So gehen wir an einer Menge der herrlichen Dinge allzurasch vorbei, weil man den Wald vor Bäumen nicht mehr sieht. Kann aber einer nationalen Baukunst eine schönere und sympathischere Aufgabe werden, als die herrlichsten Kunstwerke vergangener Zeiten richtig zur Geltung zu bringen? Sollen denn die Museen nur Speicher sein, worin die Schätze weggestellt sind, die man mit so ungeheuren Kosten, großer Mühe, Geschick und Wissen gesammelt hat? Sollte man nicht ebenso glücklich aufstellen wie sammeln können im Sinn der ausübenden Künstler, die ihren Rat ja im Interesse der ältern Kunst gewiß gern gewähren werden? Je mehr man anfängt, die Werke vergangener Zeiten zu würdigen und ihren wahren Wert zu erkennen, je pietätvoller müßte man mit ihnen umgehen, je mehr ihnen Geltung verschaffen.“

Diesen von vielen Tausenden geteilten Anschauungen der Kaiserin Friedrich tragen ja die Bode'schen Pläne in erster Linie Rechnung.

„Anregen und veredeln — — wie oft begegnen wir diesen beiden Worten in Flugschriften und Zeitungsartikeln, und was alles wird unternommen, sie in die Tat umzusetzen. Ob's viel geholfen hat und viel helfen wird? Oft möchte man sehr, sehr starke Zweifel hegen! Besucht jetzt mal den Zirkus Schumann oder Zirkus Busch, in beiden finden allabendlich Ringkämpfe statt, an denen sich auf dem die Mitte der Manege bedeckenden Teppich die stärksten Männer Europas beteiligen. Und nun muß man das fieberhafte Interesse der Besucher beobachten, muß die stürmischen Zustimmungs- oder Entrüstungsrufe vernehmen, welche die einzelnen Kämpfe begleiten, und den hallenden Jubel hören, der die Sieger jedesmal begrüßt, um sehr berechtigte Bedenken zu haben ob der „Veredelung“ breiter Volksschichten. Wehe, wenn man dies an Ort und Stelle äußert, da wird einem mit geringschätzigem oder auch spöttischem Lächeln erwidert: „Sie haben ja keine Idee von männlichem Sport!“

Sport, das ist allmählich ein recht, recht dehnbarer Begriff geworden! Hört man doch, daß als neuester Sportzweig hier „Hahnenkämpfe“ beabsichtigt werden und daß, falls ein polizeiliches Verbot erfolgt — was ja als selbstverständlich angenommen werden kann — die Kämpfe „in den Privatwohnungen hervorragender Sportsmen vor geladenem Publikum“ stattfinden sollen. Nun sind, wie es der Schreiber dieses aus Spanien her kennt, gerad' die Hahnenkämpfe das Roheste und Scheußlichste, was sich nur denken läßt, dagegen verblassen selbst die Widerwärtigkeiten der Stierkämpfe. Uebrigens hierbei ein nettes Geschichtchen, das kürzlich in kleinem Kreise ein gewesener Minister zum besten gab: „Wenige Tage nach meiner Minister-Ernennung folgte ich einer Einladung des „Norddeutschen Lloyd“ zum Stapellauf eines neuen Ozeanriesen. Nachher natürlich gemütliche Kneiperei im Ratskeller, die sich länglich ausdehnte. So um die dritte Morgenstunde kam ich glücklich ins Bett. Hatte eben eine halbe Stunde fest geschlummert, als ich durch anhaltendes Pochen geweckt wurde. „Was ist denn los?“ — „Exzellenz, eine dringende Depesche!“ — Das konnte ja nur etwas sehr Wichtiges aus Berlin sein, vielleicht von S. M. direkt. Also flugs hinaus und in gewisser Erregung — ich hatte ja noch nicht auf Minister richtig gelernt — entfalte ich das Blatt, und was lese ich: „Ew. Exzellenz bitten die ergebenst Unterzeichneten, Ihren ganzen Einfluß aufzubieten, damit wir Stierkämpfe in Berlin abhalten können. Müller, Lehmann, Schulze, Krüger“ und noch so 'ne Auswahl bekannter Namen. Zuerst tobte, dann lachte ich, aber der faule Scherz hatte das Gute, daß ich von damals an die strengste Weisung erteilte, mich nachts nicht mehr zu wecken, auch wenn's die allerdringendste Depesche war!“ — Unter den Zuhörern befanden sich verschiedene Reichstagsabgeordnete, die ganz eigentümlich schmunzelten, als ob sie mehr wüßten von der Herkunft jenes „dringenden“ Telegramms.

ein zwar höchst unbedeutender Brand zum Ausbruch, die herzhafte und wackere Arbeit der städtischen und freiwilligen Wehr legte aber beredtes Zeugnis von dem guten Geiste ab, der in unseren Wehren steckt. — Gut Wehr!

Eine Reise nach Südwestafrika unternahm am vergangenen Donnerstag unser Rudervereín. Die Reise begann vom Bootshause am Winterhafen aus, führte nach Swakopmund über Podgorz, Skalmierzyce-Kairo-Kubub und endigte im Artushof. Diese Reise bot nichts von den sonstigen großen Anstrengungen, auch waren die Hereros durchweg sehr friedlicher Natur und gefielen unseren Damen, die sehr zahlreich an der Reise sich beteiligten, ganz außerordentlich. Die Damen nahmen es den wilden Kriegern garnicht einmal übel, wenn diese sie zum Tanz aufforderten. Auch die Hereros waren ganz entzückt von der Liebenswürdigkeit und Grazie unserer Thorner Damen und schworen feierlich, nie mehr auf die Deutschen zu schießen.

Der Frühling steht kalendermäßig vor der Tür, doch überall trägt die Natur ihr weißes Winterkleid und steht durch die letzten großen Schneemassen in vollem Widerspruch mit dem Kalendermacher.

Die Osterfeiertage werfen bereits ihre Schatten voraus; in den Kirchen finden an den beiden nächsten Sonntagen die Einsegnungen statt. Mit dem Osterfest ist auch das übliche große Reinmachen verbunden, weshalb schon an vielen Fenstern die Gardinen fehlen, und dann winkt vielen der Umzug, der gerade jetzt nicht geeignet ist, die Osterfeiertage gemütlich zu stimmen. Auf grüne Ostern ist in diesem Jahre wohl, selbst wenn noch Wunder geschehen sollten, nicht zu rechnen; hoffentlich kommt es nicht zu ganz weißen Ostern.



Verlorene Millionen. Das Oberlandesgericht Breslau erkannte das Testament und die Ehe des Grafen Pius Chamaré mit der Wiener Schauspielerin Wanda Blaustein als nichtig, weil der tödlich verletzte Graf bei der Eingehung der Ehe willensunfähig war. Der jetzige Senior des Hauses Chamaré wurde als gesetzlicher Erbe der sieben Millionen Mark betragenden Erbschaft anerkannt.

Einem losen Streich fiel in Rheydt die Polizei zum Opfer. Durch Fernsprecher wurde ihr, angeblich vom Landratsamte in M.-Gladbach, mitgeteilt, daß früh zwischen 5 und 6 Uhr der Kronprinz von Sachsen durchreise. Es wurde um die größten Vorsichtsmaßregeln gebeten. Dem Auftrage wurde mit peinlichster Pünktlichkeit nachgekommen. Nach dem „Rh. Tagebl." erschien früh ein starkes Aufgebot von Schutzleuten unter Führung des Polizeiinspektors in bester Uniform auf dem Bahnhofe und verteilte sich in den einzelnen Posten längs des Bahnhofgeländes. Erst als Viertelstande um Viertelstunde verrann und kein Hofzug gemeldet wurde, auch die diensttuenden Bahnbeamten mehrmals versicherten, daß ihnen von alledem nichts bekannt sei, wurde man gewahr, daß ein Spaßvogel die Polizei zum Besten gehabt hatte.

* Ein Mann, der über den Kanal läuft. Ein seltsames Experiment wird in wenigen Wochen der amerikanische Käpitän Oldrieve unternehmen: er will zu Fuß über den Kanal gehen. Und da er schon größere Wasserstrecken „zu Fuß" glücklich zurückgelegt hat, rechnet er auch bei seinem neuen Wagnis auf sicheren Erfolg. Er bedient sich zu seinen Wasserwanderungen einer seltsamen Fußbekleidung; es sind große, bootähnliche, aus gespanntem Segeltuch gefertigte „Schuhe", die er trägt; ein jeder von ihnen hat ein Gewicht von 20 Pfund, sie sind 7½ Fuß lang, 6 Zoll breit und haben eine Höhe von 7 Zoll. Die Sohlen haben schlittschuhähnliche Ränder, um sich der Bewegung des Wassers anzupassen und ein Zurückgleiten nach jedem Schritt zu verhindern. Die Form der Fortbewegung ist eine Art Gleiten über die Wasserfläche. Er hat auf diese Weise bereits eine Reise von Cincinnati bis New Orleans zurückgelegt, eine Strecke von 2574 Kilometern. Am 1. Januar verließ er Cincinnati und am 10. Februar erreichte er New Orleans. Er „ging" nur am Tage und zur Nachtzeit rastete er an den Ufern des Ohio und des Missisippi, der beiden Flüsse, die ihm als Weg dienten. Mehr als einmal hat er sich dabei in Todesgefahr befunden und nur der Gewandtheit seiner Frau, die in einem Rettungsbot jeden seiner Schritte begleitete, dankt er sein Leben. Auf die Idee, Wasserschuhe zu konstruieren, wurde Oldrieve durch einen Schiffer namens Haulon gebracht. Ein paar Enthusiasten stifteten ihm ein paar tausend Mark, damit er an der Konstruktion seiner Schuhe arbeiten könne. Seit 18 Jahren beschäftigt er sich mit nichts anderem, als seiner Idee. Der Kapitän bildet sich auf seine Erfolge nicht viel ein. Er ist glücklich, ein Mittel entdeckt zu haben, mit dem man die Flüsse für Fußgänger nutzbar machen kann. „Nur meinen Wasserschuhen kommt ein Verdienst zu"; meint er, „sobald ich jetzt wieder wohlauf bin, werde ich von Dover nach Calais einen Spaziergang machen, ohne erst den Tunnel abzuwarten. Und dann werden wir einmal von einer Ueberschreitung des Atlantischen Ozeans sprechen können."

Gefärbte Blumen. Schon mancher, der im Frühjahr in einem Blumenladen grüne Nelken und Lilien stehen sah, mag sich bei dieser seltsamen Farbenkombination über die reizenden Capricen der Natur gewundert und gefreut haben, ohne zu ahnen, daß hier der Menschenwitz der Natur wieder einmal einen Streich gespielt hat. Denn diese reizvollen hellgrünen Farbentüpfelchen, die zart in dem Weiß der Blütenblätter leuchten, sind auf künstlichem Wege erzeugt. Die weißen Nelken werden bei der Blumenfärbung mit Vorliebe verwendet, weil sie die Farbe am leichtesten absorbieren. Die Blumen werden geschnitten, ehe sie völlig aufgeblüht sind und man stellt dann ihre Stengel in eine Lösung von Anilinfarbe. Die Blumen saugen nun die Lösung in sich auf; die Farbenartikel gehen in die einzelnen Zellen der Blütenblätter über und überziehen das Blatt mit feinen grünen oder roten Farbentönen. Bei diesem Verfahren sind diese beiden Farben die hervorragendsten, aber man kann dieBlummenfärbung auch mit jeder anderen Farbe bewerkstelligen. Bei Naturliebhabern und Kennern stößt übrigens diese Kunst, die Natur zu korrigieren, nicht selten auf erbitterten Widerspruch, sie betrachten es als eine Barbarei, die natürliche Schönheit nicht zu respektieren und an ihr Verbesserungen vornehmen zu wollen. Sie wissen, daß es in der Natur weder rote Narzissen noch grüne Lilien, Nelken oder Stiefmütterchen gibt und sie sind daher auch schwer zu bewegen, die künstlich gefärbten Blumen zu kaufen. So sind es denn zumeist keine Blumenkenner, die für die grünen Nelken und roten Narzissen die Kundschaft abgeben.

ZEITGEMÄSSE BETRACHTUNGEN

(Nachdruck verboten.)

„Ein schauerliches Lied von der Arbeit!"

In alter Zeit ein Sprüchlein hieß: — die Arbeit macht das Leben süß, — doch materieller denken heute — gar viele arbeitsame Leute — man fordert in der heut'gen Zeit — „mehr Lohn" und wen'ger Süßigkeit — und darum streikt man hin und wieder — und legt sogar die Arbeit nieder! — — Der Streik ist ein gar böses Ding — und seine Wirkung nicht gering — die Arbeit ruht ja mittlerweile — drum bringt er Segen keinem Teile! — Und doch kommt jetzt die Schauer-Mär — von einem Schauerstreik daher, — von einem Streik auf längre Dauer, — mich überläuft ein kalter Schauer! — — Zum Streik in Hambung rüsten sich — die Schauerleute — schauerlich — gehn von der Arbeit ohne Trauer — und schau'n untätig zu als „Schauer" — „Mehr Geld ist ihre Losung jetzt, — vom bösen Geist der Zeit verhetzt — verzögern bös sie die Geschäfte — durch Schonung schauerlicher Kräfte! — — Das klingt natürlich schauerlich — und ist auch sehr bedauerlich — denn töricht ist ein Streik der Massen — der gute Bürger muß ihn hassen, — er bringt der Wohlfahrt kein Gedeih'n — im Gegenteil, er schränkt sie ein — und oftmals sucht er seine Leute — sich in den Reih'n — der eignen Leute! — — Kaum naht die schöne Frühlingszeit — so macht sich auch der „Streik" schon breit — und schmilzt der Schnee beim Lenzessiegen — dann bleibt manch Stücklein Arbeit liegen. — Der Streik verbreitet Finsternis — erwiesen ist das ganz gewiß, — er setzte ganz Paris in's dunkle — und schonte nur das Stern-Gefunkle! — — In jeder Straße jedem Haus — ging plötzlich die „Laterne" aus — indessen zeigte sich gleich reger — die Polizei als Fackelträger! — Und wenn der Volksmund witzig spricht — die Polizei sie fackelt nicht — wird anderseits er nicht bestreiten: — Ausnahmen gab's zu allen Zeiten! — — Es ist der Streik ein böses Ding — und seine Wirkung nicht gering — er hat statt Licht- nur Schattenseiten — drum wird er stets Verdruß bereiten. — O käme endlich doch die Zeit — der Einsicht und Zufriedenheit — da selbst der kleinste Mitarbeiter — der Arbeit Segen preist! — —

Ernst Heiter.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse
vom 15. März.
(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm
transito hochbunt und weiß 761—786 Gr. 195 bis 197 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr.
Normalgewicht inländisch grobkörnig 696—720 Gr. 167—169 Mk. bez
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito ohne Gewicht 126 Mk. bez.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 115 Mk. bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 163—173 Mk. bez.
Kleesaat per 100 Kilogr.
weiß 56—82 Mk. bez.
rot 88—104 Mk. bez.
Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 16,20—11,00 Mk. bez.
Roggen- 10,50—11,05 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: ruhig. Rendement 88° franko Neufahrwasser 9,00 Mk inkl. Sack Gd.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 15./3. ℳ	bisher ℳ
Weizengries Nr. 1	17,20	17,20
Weizengries Nr. 2	16,20	16,20
Kaiserauszugmehl	17,40	17,40
Weizenmehl 000	16,40	16,40
Weizenmehl 00 weiß Band	14,60	14,60
Weizenmehl 00 gelb Band	14,40	14,40
Weizenmehl 0	10,20	10,20
Weizen-Futtermehl	6,40	6,40
Weizen-Kleie	6,20	6,20
Roggenmehl 0	13,60	13,80
Roggenmehl 0/I	11,80	13,—
Roggenmehl I	12,20	12,40
Roggenmehl II	9,60	9,80
Kommis-Mehl	11,40	11,60
Roggen-Schrot	11,20	11,40
Roggen-Kleie	6,40	6,40
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 2	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 3	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 4	11,—	11,—
Gersten-Graupe Nr. 5	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 6	10,30	10,30
Gersten-Graupe grobe	10,30	10,30
Gersten-Grütze Nr. 1	10,20	10,20
Gersten-Grütze Nr. 2	9,80	9,80
Gersten-Grütze Nr 3.	9,60	9,60
Gersten-Kochmehl	9,—	9,—
Gersten-Futtermehl	6,20	6,20
Gersten-Buchweizengries	—,—	—,—
Buchweizengrütze	—,—	—,—
Buchweizengrütze	—,—	—,—



Danziger Neueste Nachrichten.

Die beliebteste und verbreitetste Tageszeitung des gesamten deutschen Ostens sind mit über

45000 Abonnenten

die :: Danziger Neuesten Nachrichten ::

Bezugspreise: Bei unseren Provinzfilialen 60 Pf. monatlich, mit „Danziger Bunte Blätter" 80 Pf. monatlich frei ins Haus. — Durch die Post bezogen (von der Post abgeholt): Ausgabe A (ohne Witzblatt) 2,25 Mk. vierteljährlich, 75 Pf. monatlich. — Ausgabe B mit der humoristischen Beilage „Danziger Bunte Blätter" 2,85 Mk. vierteljährlich, 95 Pfg. monatlich.

Reichhaltiger und gediegener Inhalt. Schnelle und ausführliche Berichterstattung.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin, Paris, London.

M. Berlowitz,
Seglerstrasse 27
Kleiderstoffe Gardinen

18—20000 Mk.

zur II. Hypoth. auf neues Wohnh., vollst. verm., im Zentr. v. Graudenz, hinter 48000 Mk. Spark. gesucht. Mietsertr. 5600 Mk., Feuerkasse 80000 Mk. Off. u. Anfr. erb. an Herrn **v. Werner, Graudenz,** Courbierestr. 17.

Mehrere 1000 Mark 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe

werden zu **kaufen** gesucht. Briefl. Meldungen mit Preisangabe unter Nr. 8759 an den Geselligen, Graudenz, erbeten.

כשר על פסח

Hochf. abgel. **Ungar-, Rot-, Weiß-, Muskat- und Palästina-Weine, ff. Kognaks u. Liköre** empf. billigst **Jacob Schachtel.**

Ungarwein

süß, vom Faß, per Liter Mk. 1,40 offerieren
Sultan & Co., G. m. b. H.

Beinkranke!

leset die Broschüre Nr. 1 **Die Dostrahmethode** gemeinverständl. Anleitung z. **Selbstbehandlung** der meisten **Bein-, Haut- u. Gelenk-Leiden** nach spezialärztl. Vorschriften 40 Pf. ohne, 90 Pf. m. Illustr. von **Dr. med. Strahl,** Spezialarzt für Beinkranke, **Hamburg,** Besenbinderhof 23 Operations- u. fast schmerzlose **Behandlung v. Beinschäden, Krampfadern, Geschwüren,** Geschwulst, steifen Gelenken, **Wunden, Fisteln, nasser und trockner Flechte, Salzfluß, Elefantiasis, Rheumatismus, Gicht** u. and. chronisch. Leiden. Tausende von Erfolgen u. Dankschreiben. Diplom Weltausstellung Lüttich 1905. Viele Filialen u. Vertrauensärzte in andern Städten. Spezialärztliche Beratung u. Auskünfte bereitwillig. Zahlreiche Referenzen Geheilter **auf Wunsch gratis**

Wer **heiratet** hübsche 22 j. Blondine mit **65,000 M. Verm.?** Nur Herren, w. a. ohne Verm. b. d. aber f. e. **rasche Heirat** kein Hindernis vorliegt, erh. Näh. bei streng. Diskretion durch **„Fides", Berlin, 18.**

Heirat! Waise 25 Jahr, 200 000 M Vermög. wünscht Heirat mit charakterv. Mann wenn **auch** ohne Vermögen. Anonym zweckl. Offerten **Ideal Berlin 7.**

+ Hygienische +

Bedarfsartikel! Reichh. Katalog gratis. Pat. Ia. Neuheiten. **O. Linler,** Gummiwaren-Versand, **Berlin-Pankow 32.**

+ Frauen! +

Original-Verdina-Pulver b. Stör., bess. wie teure Bäder! Preis M. 3,— per Nachn. (Bestandteile: Flor. Anthem. nob. plo.) **Karl Seidel, Berlin 13,** Pallisadenstraße 58.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen,** bei Frankfurt a. M.



M. Berlowitz,
Seglerstrasse 27
Blusenstoffe, Jupons.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Oeffentliche Aufforderung

Die diesjährigen **Frühjahrs-Kontrollversammlungen** in Thorn finden statt:

am 19. April 1907, 10 Uhr vormittags für Reservisten der Jahresklasse 1899 und 1900,
am 20. April 1907, 10 Uhr vormittags für Reservisten der Jahresklasse 1901 und 1902,
am 22. April 1907, 10 Uhr vormittags für Reservisten der Jahresklasse 1903, 1904 und 1905,
am 23. April 1907, 10 Uhr vormittags für Landwehr-Jahrgang 1894 und Ersatz-Reservisten-Jahrgang 1894,
am 24. April 1907, 10 Uhr vormittags für Landwehr der Jahrgänge 1895 und 1896,
am 25. April 1907, 10 Uhr vormittags für Landwehr der Jahrgänge 1897 und 1898,
am 26. April 1907, 10 Uhr vormittags für Ersatz-Reservisten (ausschl. Jahresklasse 1894 — 1. 23. 4),
am 27. April 1907, 10 Uhr vormittags für Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve des Kontrollbezirks Thorn Land (ausschl. Thorn-Mocker).

Versammlungsort: **Bürgergarten — Culmer Chaussee.**

Zu diesen Kontrollversammlungen haben sich auch sämtliche Kontrollpflichtigen von Thorn-Mocker zu gestellen.

(Anmerkung: Die Zugehörigkeit zu den einzelnen Jahresklassen ist auf dem äußeren Deckel des Militärpasses ersichtlich).

Zu diesen Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots. Denselben wird eine **schriftliche** Aufforderung zu den Kontroll-Versammlungen zugehen
   Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mütze).
2. Sämtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden und zeitig Ganzinvaliden, Rentenempfänger, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve, Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots angehören und nicht ausdrücklich vom Erscheinen entbunden sind.
6. Sämtliche Wehrleute 1. Aufgebots.
7. Sämtliche geübten und ungeübten Ersatzreservisten.

Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. September 1895 eingetreten sind und im Herbst d. Js. zur Land- bezw. Seewehr 2. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen entbunden.

Mannschaften, welche im Eisenbahndienst befindlich und **vom Waffendienst zurückgestellt sind,** sind von dem Erscheinen bei den Kontrollversammlungen ebenfalls entbunden.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, welche auf Reisen abgemeldet sind, sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, bis **zum 15. April d. Js.** dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntnis von ihrem Dasein erhält.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle und Kriegsbeorderungen mitzubringen.

Wer seine Militärpapiere vergißt, wird bestraft.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando durch **Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts erteilt werden.**

Die Gesuche müssen hinreichend begründet und begutachtet sein. In **Krankheits-** oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welcher durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrollversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei dem Beginn der Kontrollversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht **angesehen werden.**

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrollversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, **etwaige** notwendige **Befreiungsgesuche** möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen ist unzulässig und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militär- bezw. Ersatzbehördepaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn, den 5. März 1907.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn, den 12. März 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Breslau III, Freiburgerstraße 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt

staatlich konzessioniert Ostern 1904 für die

Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung

sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. Streng **geregeltes Pensionat.** 1905/06 **bestanden** 89 Prüflinge, nämlich 9 Abiturienten, 4 Oberprimaner, 12 Unterprimaner, 14 Obersekundaner, 34 Untersekundaner, 7 Einjährige, 9 für mittlere Klassen. — Vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. — Alles Nähere durch Prospekte.



Patente

erwirkt und verwertet
H. Brust.
Filiale: **Königsberg i. Pr.**
Telefon 3242. Schnürlingstraße 22.
— Rat und Auskunft kostenlos. —

Der Herr Juwelier **Heinrich Loewenson** bereits Anfang April 1907 Thorn verläßt, ist der von demselben bisher benutzte **Laden** sowie eine **Wohnung** in der 3. Etage zum 1 April 1907 zu vermieten. **Louis Wollenberg.**

Möbl. Zimmer Tuchmacherstraße 14.

Möbl. Zim. z. verm. Culmerstr. 1 I.

Thomasschlackenmehl



Bewährtester u. billigster Phosphorsäuredünger für

Wiesen und Frühjahrssaaten.

Das Ausstreuen kann in jetziger Zeit mit bestem Erfolge vorgenommen werden. Man verlange beim Ankauf ausdrücklich

Thomasmehl „Sternmarke"

und achte auf Gehaltsangabe, Schutzmarke und Plombe.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.
BERLIN W.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen.



Neu! Neu! Neu!

sind meine unter D. R. G. M. Nr. 284 948 gesetzlich geschützten

Grabhügel-Bekleidungen.

D. R. P. angemeldet.

Billiger und praktischer als Zement.

Empfehle mich ferner zur Ausführung aller in mein Fach schlagender Arbeiten, wie **Anfertigung von Gittern, Toren, Bau- u. Kanalisations-Arbeiten usw.**

W. BERLIN, Schlossermeister
Turmstraße 10.
Generalvertreter der **Platt'schen** patentierten Gardineneisen u. Kessel.

PFAFF-Nähmaschinen

gleich vorzüglich zum **Nähen, Sticken** und **Stopfen.**

Reparaturen aller Systeme prompt und billig.

Teile und Nadeln zu allen Maschinen.

Keine Massenware! Nur mustergiltiges Fabrikat.

A. Renné, Thorn, Bäckerstrasse 39.

Anzeige.

Es diene hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die berühmten transportablen Hausbacköfen (Patent Weber), welche besser, billiger und sparsamer sind als aufgemauerte und höchstens 1/3 Raum einnehmen, nunmehr auch in **Rosdorf bei Göttingen** hergestellt werden. Man verlange Beschreibung und Abbildung direkt von der Backofenfabrik **Anton Weber** in **Rosdorf bei Göttingen.** An 10000 Stück im Betrieb; über 2000 Dank- und Anerkennungsschreiben. —

Ein Laden
mit angrenzender Wohnung ist von sofort zu vermieten.
Hermann Dann.

Möbl. Vorderzimmer
mit separat. Eingang, mit auch ohne volle Pension, zu vermieten.
A Kluge, Katharinenstr. 7, 3.

M. Berlowitz,
Seglerstrasse 27
Damen- und Herren-Konfektion.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5. Pianinos in kreuzs. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Lieferung frachtfrei, mehrwöchentl. Probe. Baar oder Raten von 15 M. monatlich. Preisverzeichnis franco.

Nähmaschinen

Hocharmige für 50 Mk. frei Haus, Unterricht u. 3 jähr. Gar. Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Köhler's V. S, vor- u. rückw. nähend, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Teilzahlungen von monatl. 6 Mk. an. Reparaturen sauber und billig.

Korsetts

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Strumpfstrickerei
Anna Winklewski,
Thorn, Katharinenstraße 10.
Fabrikation erstklassiger Strumpfwaren.
Schadhafte Strümpfe werden angestrickt.
Reelle Bedienung.
Tadellose Arbeit. Bestes Material.

Auskünfte über Vermögens-, Familien- u. Privatverhältnisse aus jedem Orte gewissenhaft u. diskret, besorgt das Auskunftsbureau v. **A. Wolffsky,** Berlin N. 37, desgl. Einziehung von Forderungen. (Gegründet 1884.)

Altes Gold und Silber

kauft zu höchsten Preisen
Adolf Buchholtz, Goldschmied u. Graveur
Baderstraße 26, II.

**Kalk,
Zement,
Gyps,
Theer,
Dachpappe,
I Träger,
Drahtstifte,
Baubeschläge.
Franz Zährer,**
Baumaterialienhandlung

In meinem Neubau **Klosterstr. 14** und **Grabenstr. 34** (Theaterplatz) sind noch

3 Wohnungen

zu vermieten. Eine Wohnung nach dem Theaterplatz mit Balkon und Badeeinrichtung, ferner **1 Laden** mit angrenzender Wohnung für jedes Geschäft geeignet. Zu erfragen auf dem Bau oder bei **R. Thober,** Maurermeister, **Grabenstraße 16 I.**

M. Zim. sof. z. verm. Bäckerstr. 7 pt.

M. Berlowitz,
Seglerstrasse 27
Wäsche, Tischzeuge.

Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe. — Gegründet 1874.

Berlin W. 8
Leipziger Strasse 36

Gustav Cords

Cöln a. Rh.
Hohe Strasse 51

Neue Frühjahrs-Kostüm-Stoffe

Deutsche, englische, französische und österreichische Fabrikate

Kammgarn- u. Zwirnkaros u. Streifen	Breite 90/120 cm, Meter	1.50 bis 5.— M.
Kammgarnstoffe, Tuche, Streifen und Karos	Breite 125/150 cm, Meter	5.— bis 15.— M.
Melierte Tuche, Satins und Covert-Coats	Breite 110/140 cm, Meter	2.50 bis 9.50 M.
Gestreifte u. karierte Cheviots	Breite 110/145 cm, Meter	2.30 bis 8.50 M.
Bandstreifen	Grosse Saison-Neuheit für Kleider und Blusen. Breite 90/140 cm, Meter	1.25 bis 7.50 M.
Voile-Marquisette	Wolle oder Wolle mit Seide. Grosse Saison-Neuheit. Breite 108/110 cm, Meter	3.— bis 7.50 M.
Alpacca u. Mohair	in glatt und gemustert . . . Meter	1.35 bis 6.50 M.
Neue Blusenstoffe in Wolle u. Halbseide	Meter	1.15 bis 7.50 M.

Wohlfeile Neuheiten jeder Art Breite 90/110 cm M. 1.—, 1.20, 1.50, 1.80, 1.90, 2.— d. Meter.

Grosse Auswahl in Spitzen, Spachtelstoffen, Garnituren, Spitzentaschentücher. — Schnittmuster.

Grosse Versandabteilung: Muster, Kataloge und Aufträge von 10 M. an postfrei.

Auf Wunsch kostenlose Zusendung des illustrierten Hauptkatalogs.

Schwarze und farbige Kostümröcke
empfehlen
J. Ressel & Co.

Holzverkauf.

Aus dem Einschlag des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn sollen am **Montag, den 25. d. Mts., vormittags 10 Uhr** im Gasthofe zu **Neugrabia** meistbietend verkauft werden:

12 St. Birken mit 3,07 Fltm.,
30 St. Kiefern „ 9,07 „
971 Rmtr. Spaltknüppel,
1086 „ Reiser I. Klasse und
8 Rmtr. Stöcke.

Garnison-Verwaltung
Fußartillerie-Schießplatz Thorn.

Handelsschule zu Thorn.

Abteilung B der Gewerbeschule.

Am 9. April d. Js. wird ein neuer Kursus für **Handelsschüler** eröffnet. Anmeldungen sind **schleunigst** an die Direktion, durch welche Lehrpläne und Anmeldebogen kostenfrei bezogen werden können, zu richten. **Opderbecke,** Professor.

Bauschule zu Thorn

Abteilung A der Gewerbeschule.

Am 2. April d. Js. wird die **dritte Klasse** eröffnet. Anmeldungen sind **schleunigst** an die Direktion, durch welche Lehrpläne und Anmeldebogen kostenfrei bezogen werden können, zu richten.

Opderbecke, Professor.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen
Schloßstr. 14,
gegenüber dem Schützengarten.
Aufnahmen auch nach Eintritt der Dunkelheit bei elektrischem Licht, vermittelst **neuester elektrischer Beleuchtung.**

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfehle ich meine **Buchbinderei** und **Galanteriewerkstatt.** Anfertigung von **Einbänden,** von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie Anfertigung von **Katalogen, Preisverzeichnissen, Kartonnagen, Hut- und Mützenschachteln** jeder Art.
Billigste Preise. Sauberste Arbeit
Prompte Bedienung.
Hochachtungsvoll
W. v. Kuczkowski,
Buchbindermeister,
Schillerstraße 16

Möbl. Zimmer billig zu vermieten. Schillerstraße 20, I. Näheres part.

Teppiche Gardinen und Läufer-Stoffe
empfehlen
J. Ressel & Co.

Zum Wohnungs-Wechsel

bietet

große Vorteile bei Einkäufen

von

Gardinen	**Vorhangstoffen**
Teppichen	**Möbelstoffen**
Portièren	**Tischdecken**
Läuferstoffen	**Steppdecken**
Linoleum	**Wachstuchen**

Kaufhaus

M. S. Leiser,

Altstädtischer Markt 34.

Reinigt das Blut
mit

Laarmanns Teutoburger Waldtee.

Seit Jahren bewährt und empfohlen als **Gesundheitstee.** In vielen Familien als Genußmittel eingeführt. Durch schlechtes Blut entstehen: Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Hämorrhoiden, Verstopfung, Magenbeschwerden, Fettleibigkeit, Flechten rc. Pakete à M. 1,– und M. 2,–. Zu einer rationellen Frühjahrskur 6 Pakete à M. 1,– für M. 5,50 franko direkt von der Fabrik pharmazeut. Präparate

Gustav Laarmann, Berlin S. 224, Dieffenbachstr. 37.

Erich Müller Nachf.

Breitestrasse 4. — Breitestrasse 4.

Spezialgeschäft
für
Gummistoffe, Wachs- und Ledertuche, Tischdecken und Tischläufer, Wandschoner, Auflegestoffe.

! **Weingroßhandlung**
J. Bourdonnay, St. Avold (Lothr.)
Spezialität: Gar. echt. **Rotwein** zu 50, 60, 70–100 Pfg. pro Liter. In Fässern von 25 Liter an.
Niedrigster Preise wegen an Unbekannte gegen Nachnahme.



W. Katafias

Mechaniker,
Thorn, Neustädt. Markt 24,
neben Königlichen Gouvernement.

Größte Reparatur-Werkstatt und Handlung

von Motorfahrzeugen, Fahrrädern, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Registrierkassen, Automaten, Apparaten, Haustelegraphen und sämtlichen Ersatzteilen. — Fahrradmäntel und -Schläuche billigst.
Teilzahlung gestattet. — Telefon-Nr. 447.

Wohnung 3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör versetzungshalber sofort zu vermieten Coppernicusstr. 21 III bei Burdecki.

1 Wohnung, 3-4 Zim., 2. Et., 460 Mark, vom 1. 4. zu vermieten bei **Jacob Schachtel,** Schillerstraße 20 ptr.



Elegante Damen- u. Kinder-Konfektion
empfehlen
in großer Auswahl
J. Ressel & Co.

Ziehung 21. u. 22. März

Münchener Lose 3 Mk.

Porto u. Liste 30 Pf.
Nur 173 000 Lose der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller.

4840 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug mit Mk.

190 000

Hauptgewinne: Mark

60,000
30,000
10,000

2	à 5000	=	10 000
5	à 2000	=	10 000
10	à 1000	=	10 000
10	à 500	=	5 000
20	à 300	=	6 000
30	à 200	=	6 000
60	à 100	=	6 000
200	à 30	=	6 000
1000	à 10	=	10 000
3500	à 6	=	21 000

ferner Prachtwerke:
3810 im Werte à Mark 15—57 150

General-Debit, Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in **München,** Kaufingerstr. 30
in **Berlin C.,** Breitestr. 5.

Ferner: **Ziehung 19., 20. März**
Berliner 1 Mk. Pferdelose 11 St. 10 Mk.

München. Journalistenlose.

Ziehung **Freitag, 22. d. Mts.,** à 3 Mk, Porto u. Liste 30 Pfg. extra, **Berlin. Pferdelose** Ziehg. Mittwoch, 20. März, à 1 Mk., 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 Pf ext empf.
Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2.

Neuheiten in Kleiderstoffen Seide- und Waschstoffen
empfehlen
J. Ressel & Co.